

Verläufe von Auslandsadoptionen

„... dass wir halt anders sind“ – Adoptivfamilien mit Kindern aus dem Ausland

Ergebnisse aus dem Praxisforschungsprojekt „Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen“

Kolloquium für Familienforschung am Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg, 14.2.2017

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Forschungsziel:

Erkenntnisse über

- Die Entwicklung sicherer Eltern-Kind-Beziehungen
- Die Entwicklung positiver Identitätsentwicklungen der Adoptivkinder
- Die sozialpädagogische Unterstützung im Adoptionsverlauf

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Das Sample

- Einzelinterviews mit **17 Expertinnen**
- Einzel-, Paar- Familieninterviews mit **29 Adoptivfamilien** (39 Adoptivkindern im Alter von 8 Monaten bis 26 Jahren)
- Einzelinterviews mit **20 Kindern**
- Einzelinterviews mit **4 erwachsenen Adoptierten**

Das **Alter der Adoptivkinder** zum Zeitpunkt der Adoption:
zwischen 3 Wochen und 8,5 Jahren

Die **Dauer des Adoptivverhältnisses** zum Zeitpunkt des Interviews:
vier Monaten – 23 Jahre

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

In fast alle Adoptivfamilien hat sich mehr oder weniger schnell ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Adoptiveltern und dem Adoptivkind sowie eine sichere/stabile Eltern-Kind-Beziehung entwickelt.

Die konkrete Ausgestaltung der Eltern-Kind-Beziehungen im Sinne der Entwicklung als bikulturelle Adoptivfamilie sowie die Identitätsentwicklung des Adoptivkindes mit doppelter Elternschaft und mindestens zwei Kulturen steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Strategie der Adoptiveltern im Umgang mit dem Sonderstatus als Adoptivfamilie.

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Einflussfaktoren

I. Entwicklung der Eltern-Kind-Beziehung

Die beste Voraussetzung für gelingende Eltern-Kind-Beziehungen ist der offene und ehrliche Umgang mit der Adoptionsthematik (Fachkräfte)

Für Auslandsadoptionen insbesondere die Definition als bikulturelle Familie (BAGLJÄ 2014, 65)

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Strategien von Adoptiveltern im Umgang mit der Besonderheit der Familiengründung

1. Strategie: Normalisierung als ob - mehr als die Hälfte der AE
Gleichstellung mit Kernfamilie: *„wir sind eine ganz normale Familie mit glücklichen Tagen und vielleicht nicht so glücklichen Tage, mit Problemen und so. Und alles gemeinsam ...Um ehrlich zu sein, alles / (lacht) ... Wir haben das sogar schon vergessen, dass er adoptiert ist.“ (A II 8)*

2. Strategie: Betonung des Sonderstatus – ein Drittel der AE
... dieses Bewusstsein muss man glaube ich schon entwickeln, dass das (die Adoption, Anm.) eben eine besondere Situation ist“ (A II 12)

3. Strategie: Anerkennung mit Einschränkung
„...ein wichtiges Thema, diese Adoption, und die Adoptionsgeschichte, aber es muss auch eine Normalität geben. Und wenn die Kinder ...immer wiederkehrend dazu angeregt werden sich damit auseinanderzusetzen, dass sie Adoptivkinder sind, dann habe ich die Befürchtung, dass das auch einfach mal so ins Gegenteil überschlagen kann. “ (A I 3)

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Strategien der Adoptivkinder im Umgang mit der Besonderheit der Familiengründung

AK anerkennen die Besonderheit der Familiengründung

- Positiv und stolz *„ich bin adoptiert, das heißt ich bin anders als andere irgendwie, aber ich meine anders ist ja heutzutage auch gut.“* (A II 3)
- offen: *„Ich erzähl's, aber, es ist eigentlich normal.“* (A II 2)
- Markieren den Unterschied durch die doppelte Elternschaft deutlich: *„Wir sind jetzt so eine ganz normale Familie, aber ich habe halt noch die anderen Eltern“* (A II 5)

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Adoption aus Sicht der Adoptivkinder:

- Adoptivkinder erleben ähnlich wie die Adoptiveltern die Adoption und die Beziehung zu den Adoptiveltern als „normal“, „Glücksfall“ oder „toll“
- Im Umgang mit der Herkunft und der leiblichen Familie des Kindes, zeigt sich eine deutliche Diskrepanz zwischen den Erfahrungen und Deutungen der AK und denen vieler AE:

„Also über das Thema Adoption selbst haben wir halt nicht so oft gesprochen, sondern im Mittelpunkt war diese Hautfarbe, dass wir halt anders sind ...“ (D II 4)

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Direkte und indirekte Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen:

- Fragen nach dem Grund der Hautfarbe „... *das berührt einen als Kind*“ (D II 3)
- Exotisierung wegen Hautfarbe und dem Aussehen verbunden mit als „*besonders*“ behandelt werden „*weil die so begeistert sind und fremde Omas dir einfach in die Haare fassen*“ (D II 4)
- Mitleid wegen Adoption „*war irgendwie zu viel*“ (A II 2)
- Defizitzuschreibungen wegen Adoption und Hautfarbe: „*Die meinten, dass ich irgendwie zu doof sei, bei meinen eigenen Eltern bleiben zu können und so. So dass ich daran schuld bin, dass ich adoptiert bin.*“ (A II 5)
- Beleidigung wegen sichtbarer Differenz: „*Warum sind deine Eltern weiß? Ist deine Mutter fremdgegangen?*“ (D II 1)

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Definition als bikulturelle Familie

Orientierung an „Normalfamilie“ kann es Kindern erschweren über die biologischen Eltern und Diskriminierungserfahrungen zu sprechen

„... diese Beschimpfungen, die kommen bei denen [den Eltern, Anm.] halt anders an, die sind dadurch vielleicht auch verletzt, aber auf anderer Ebene. Deswegen bin ich jetzt bewusst zu meinen Geschwistern“ (D II 4)

„ich seh da auch voll den Unterschied zwischen wirklichen Eltern, und denen die ich jetzt habe. Und ich habe die auch lieb und alles und wir sind jetzt so eine ganz normale Familie und so, aber ich habe halt noch die anderen Eltern. Also es gibt zweimal Mama, zweimal Papa und alles. Und ich weiß nicht so, wie die dann auf die anderen reagieren. Mama meinte zwar, das sie nicht eifersüchtig und nicht böse wird oder so. Aber ich glaub man muss das selber irgendwie klar machen, ob man das denen erzählt“

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Die Bedeutung der biologischen Eltern und das Gespräch über die Adoption aus Sicht der Adoptiveltern

1. Offener Umgang mit der Adoption ohne Thematisierung der leiblichen Eltern

- Aufklärung durch Information über Herkunft aus einem anderen Land
- Gedanken an LE verbunden mit ambivalenten Gefühlen AE *„das fände ich wahnsinnig schwer, die Vorstellung mit der Mutter Kontakt zu haben“*
- Warten auf vom AK initiierte Fragen zu LE

Gefahr: Das Kind ohne Herkunft *„ich war im Kinderheim und davor nirgendwo“* (AK A II 8)

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

2. Offener Umgang mit Adoption und Thematisierung der doppelten Elternschaft von Anfang an auf Initiative der AE

„Für mich war klar, von Anfang an haben wir über AKs Bauchnabel gesprochen, dass du mit der Nabelschnur mit deiner biologischen Mama verbunden warst (schaut zu AK) (A II 1)

Gefahr: Überforderung der AK: *„Ich rede da halt nie so gerne drüber, überhaupt so über solche Themen.“ (AK A I 5)*

Motive der AE:

- Zugehörigkeit zur AF stärken
- Akzeptanz als Ersatzeltern und primäre Bezugspersonen
- *„wenn Isa jetzt ein Kind wäre, die jetzt einmal am Tag sagen würde: ‚Ich muss sie unbedingt kennenlernen.‘ Dann würde ich vielleicht auch eifersüchtig sein. Aber so, da sie das nicht hat, bin ich eher diejenige, die sagt: ‚Wollen wir nicht mal..?‘ Also ich kann mir gut vorstellen, wenn sie da echt immer so richtiges Interesse zeigen würde, das würde nicht spurlos an mir vorbeigehen.“ (A I 5)*

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

3. Behutsame Vermittlung der doppelten Elternschaft und der Adoptionsgeschichte

„schonend“, „nach und nach“ (A II 14)

Übereinstimmung mit Erfahrung eines erwachsenen Adoptierten D II 3:

„meine Eltern haben mir auch immer gesagt, dass ich adoptiert war, aber ich glaub sie haben es auf eine andere Art und Weise gesagt, nämlich immer so, wie ich es gerade gebraucht hab. ... auf meine Bedürfnisse, oder auch auf meine Fähigkeiten abgestimmt war, das aufnehmen zu können.“ (D II 3)

Gespräch über die Adoption und die LE entsprechend der kognitiven und emotionalen Fähigkeiten des AK.

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Die Bedeutung der leiblichen Eltern für die AK

Trauer, Schmerz und Kränkung des AK über die Trennung von den LE und dem Herkunftsland

Umgangsstrategien der AK:

- nicht über die LE und die Adoption reden: „*Also mich macht traurig, weil ich dann Erinnerungen hinrufe, die wunderschön waren, und dann das macht mich auch einfach traurig*“ (A II 14)
- Wunsch nach Kontakt mit den LE/LM: „*ich will aber in das HL, meine Mutter suchen und dann bleib ich da. Und du musst dann traurig sein, Mama' ...*“ (A II 4)

Der Wunsch nach Suche der LM /LE ist unabhängig vom Alter

- Kein Interesse für LE, da fremde Personen

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Die Bedeutung der LE: Zwischen Ähnlichkeit und Fremdheit – die AK

- Aussehen und Charakter: *„Zum Beispiel wie sie aussieht. Ob sie nett war und so.“* (AK 1 A II 17)
„weiß nicht wer die sind, ...ob man denen jetzt ähnelt“ (A II 2)
- Einige AE formulieren explizit Wunsch nach Informationen zum LV *„Nur halt wie mein Vater heißt oder aussieht oder wie alt der ist.“* (AK A I 5) Sie stelle sich vor, dass er ihr ein wenig ähnelt.
- Komisch, Menschen treffen, die einem ähnlich sehen:
„Homo Faber-Komplex“, „das könnte irgendwie meine Schwester sein“ (D II 4)

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Fazit:

Aufklärung über Adoption, die doppelte Elternschaft und die LE darf kein singuläres Ereignis sein

Balance zwischen Anregung und Zurückhaltung der AE

Eigene Gefühle und Erfahrungen der AE beeinflussen den Umgang mit dem Sonderstatus als AF und bikulturelle Familie – AF brauchen beständige professionelle Begleitung bei der Auseinandersetzung um den individuell richtigen Weg bei der Aufklärung und der Thematisierung der LE

Der Umgang mit der Besonderheit als Adoptivfamilie hängt wesentlich mit der Vorbereitung und Begleitung durch die Fachkräfte der AVS zusammen

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Einflussfaktor: Vermittlungspraktiken - Die Motivation

„Der Realität nicht angemessene Vorstellungen und Wünsche sollen durch Information und Beratung korrigiert werden“ (BAGLJÄ 2014, S. 51).

Das Problem der Ehrlichkeit:

- Machtposition der AVS
- Einschränkung der vertrauensvollen Zusammenarbeit

Professionelle Haltungen der zuständigen Fachkräfte

- Der „prüfende“ Blick erzeugt Unsicherheit, Hilflosigkeit und erwünschte Antworten: *„... es hängt von diesem Bericht hängt es ab! ...Wenn sie dann sagt: ‘Nö, die sind nicht fähig dazu.’- dann nicht. Diesen Gedanken hat man immer im Hintergrund, dann kommt man da hin, ...man sagt dann: „Soll ich das sagen, soll ich das nicht sagen?“ Also zum Beispiel habe ich nicht gesagt, ich kann nicht ohne Arbeit ...“ (A I 2)*

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Professionelle Haltungen der zuständigen Fachkräfte

- Anregung zur „Selbstprüfung“: AdoptivbewerberInnen als eigenverantwortliche PartnerInnen, die befähigt werden über ihre Eignung und die Adoption selbst zu entscheiden.

Ziel: Kompetenzerweiterung in Bezug auf eine kindorientierte Perspektive

„Der Wunsch eben einem Kind, was keine andere Möglichkeit hat, eine Familie zu bieten. Das wurde immer...wichtiger.“ (C II 1)

Fazit:

- Viele AE passen sich an die Erwartungen der Fachkräfte an
- Bedürfnis nach weitgehender Annäherung an die leibliche Kernfamilie wird offensichtlich nicht nachhaltig korrigiert

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Einflussfaktor: Vermittlungspraktiken – Der Kindervorschlag

Berücksichtigung des erarbeiteten Kinderprofils ist wichtig, um Fehlvermittlungen zu verhindern (Fachkräfte)

Kindervorschlag als Situation ohne Wahlmöglichkeit: *„Wenn man einen Kindervorschlag bekommt, lehnt niemand ihn mehr ab“ (AE)*

- Lange Wartezeit (bis zu 8 Jahre)
- Ethische Überlegungen: *„Man kann da jetzt nicht einfach ‚nein‘ sagen so zu einem Menschen, das fand ich“ (A II 6)*
- Kindervorschlag und Familiengründung als Schicksal oder *„göttliche Fügung“*

„Gott hat es eh gerichtet für uns“ (A III 1); „AV: Ja und dann kam an deinem Geburtstag der Kindervorschlag AM: Genau und einen Tag später die Fotos.“ (A II 11)

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Faktoren, die die Eltern-Kind-Beziehung beeinflussen

„Die Anpassung und Eingewöhnung für Kinder ist umso schwieriger, je älter sie bei der Adoption sind“ (Fachkräfte, Hoksbergen u.a.)

Die Art, Dauer und Heftigkeit der Auffälligkeiten und Probleme von Adoptivkindern hängen nicht bzw. nicht nur vom Ankunftsalter des Kindes in der Familie ab.

Weitere wichtige Faktoren sind:

- Der erste Kontakt im Herkunftsland
- Die gemeinsame Zeit im Herkunftsland
- Die Bewältigung der Fremdheitserfahrungen durch die Eltern
- Das Bindungsverhalten von Kind und Eltern in Deutschland.

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Der erste Kontakt – Kontaktabahnung und Eingewöhnung

Bei Auslandsadoptionen fällt auf, dass eine Eingewöhnungsphase im Herkunftsland meist fehlt

- 24 Adoptivkinder erleben einen Wechsel in die Adoptivfamilie, ohne die Adoptiveltern vorher kennengelernt zu haben. Bei drei Kindern fand eine kurze Anbahnung von zwei bis drei Tagen Dauer statt.
- Insgesamt erleben nur fünf Kinder eine eingeplante Anbahnungszeit.
- Bei sieben Kindern erfolgten aus verfahrensrechtlichen Gründen mindestens zwei Reisen der Adoptiveltern in den Heimatstaat.

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Wie erleben die Adoptiveltern ihr Kind in der Übergabesituation?

- Die meisten AE erleben Adoptivkinder als problemlos. Sie werden als ernsthaft, zurückhaltend, zurückgezogen erlebt,
- Sie weinen in der Übergabesituation nur wenig oder gar nicht, geben keinen Laut von sich oder reagieren emotionslos.
- Manche AE erleben ihre AK offen und fröhlich: *„Also der wacht morgens auf und quietscht und macht lustige Sachen und so.“* AE erklären sich den Charakter des AK damit: *„Ich glaube, das war sein Trick, um Aufmerksamkeit zu kriegen, und sie positiv zu kriegen. Also er hat nicht geplärrt, sondern gekichert“*
- Einige AK reagieren mit heftigem Weinen und Trennungsschmerz beim Abschied von den Betreuungspersonen

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Fazit:

Bindungstheorie (Brisch 2016): AK benötigen ausreichend Zeit, um sich emotional auf die neuen Eltern als Bindungspersonen einzulassen kann.

Kultursensitive Konzepte von Bindung (Keller, Otto 2011) stellen Zusammenhang von kulturellen Unterschieden und qualitativ unterschiedlichen Bindungsbeziehungen her. Kinder, die in Strukturen ländlicher Bauernfamilien in anderen Ländern aufwachsen:

- sind es gewohnt von vielen Menschen betreut zu werden
- fremdeln nicht
- Zeigen keine negativen Emotionen, ...

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Gemeinsame Zeit im Herkunftsland

Eine längere gemeinsame Zeit im Herkunftsland des Kindes beeinflusst die Entwicklung des Kindes und das Zusammengehörigkeitsgefühl als Familie positiv

„Diese 4 Wochen Zeit nur wir drei, um uns so ein bisschen zu beschnuppern und kennen zu lernen ... das hat gut getan“ (A III 2)

Die Auswertung der Kinderinterviews bestätigt dies. Ein erwachsener Adoptierter sagt dazu: durch die gemeinsame 4wöchige Kennlernphase von AK und AM im HL war die Adoptivmutter

„der Anker gewesen, der einen dann irgendwie in der Realität halten kann.“ (D II 3)

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Die Bewältigung der Fremdheitserfahrungen durch die Eltern

Viele AE empfinden

- **Spontane Zuneigung und Schutzverhalten:** „*Liebe auf den ersten Blick*“ (A II 13)

- **Spontanes familiales Zusammengehörigkeitsgefühl:**

Beim ersten Kennenlernen Empfindung von Elterngefühlen:
„*Innerhalb von drei Sekunden war das klar, dieses Kind ist unser Kind*“ (A II 13)

„*Also ich habe es wirklich empfunden wie eine Geburt.*“ (A III 1)

- **Entwicklung von Elterngefühlen als Entwicklungsprozess**

Die Entwicklung von Elterngefühlen braucht Zeit, entgegen ihrer Erwartungen stellt sich das Gefühl Mutter oder Vater dieses Kindes zu sein, nicht sofort ein.

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Die Bewältigung der Fremdheitserfahrungen durch die Eltern

- **Aktive Mitwirkung des Adoptivkindes am Familiengründungsprozess durch:**

Kommunikative Signale des Kindes: Lächeln, mit den Augen sprechen

Krankheiten der Kinder, aktivieren Schutz- und Fürsorgeverhalten

Aktive Zuwendung der Kinder - *„Und dann ist er zielstrebig auf mich gekommen. Und hat sich neben mich gestellt. So, dann stand er da! ... so ne, hier bin ich jetzt ... er wusste schon, worum's geht. Also das war ganz klar, und ... er wollte das auch so“ (A II 13)*

Die kommunikativen Signale der AK, werden von den AE als Einverständnis zur Adoption gewertet und bestärken/bestätigen sie in ihren Adoptionsplänen.

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Bindungsverhalten Kind und Eltern und die Entwicklung der Eltern-Kind-Beziehung

Auffälligkeiten des Kindes, Herausforderungen in der Anfangszeit :

- Schlafstörungen: Durchschlafen und Einschlafen
- Klammern
- Soziale Promiskuität (Brisch 2006) Kind geht mit jedem mit
- Essstörungen: Nahrungsverweigerung oder unmäßiges Essen
- Sturheit
- Übermäßige Bewegungsfreude, Hyperaktivität
- Wut
- Aggression: Beißen, Treten, Ablehnung der AE
- Grimassieren

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

Unterschiedliche Muster von Beziehungsentwicklung

1. Problemlose verlässliche sichere Beziehung von Anfang an bzw. schnell durch:

- Gefühl der schnellen wechselseitigen Bindung
- Charakter des Kindes
- Beziehungsfähigkeit, die sie im Kinderheim mitbekommen haben
- Gesundheitliche und/oder intellektuelle Beeinträchtigungen
- Normalisierung schwieriger Verhaltensweisen: *„Eigentlich haben wir keine Probleme gehabt, das war unser Sohn ... er war ein normales Kind“*.

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

2. Anpassungsverhalten, Widerstandsphase und Regression bei gleichzeitig problemloser Entwicklung einer vertrauten und verlässlichen Eltern-Kind-Beziehung

Bindungsaufbau dauert bis zu einem Jahr und mehr

Auffälligkeiten bleiben ein Lebensthema

A II 14 war in der Anfangszeit zunächst superangepasst und hat immer nur gestrahlt nach kurzer Zeit, beginnt die Phase des Widerstands, die die AE als eine „*tierisch anstrengende Phase*“ erleben, die schließlich in die Phase der Regression mündet: „dann kam er 'ne Zeit lang wirklich mit j e d e m kleinen und musste getröstet werden ... Schnürsenkel noch binden, Po abwischen ...“

Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen

3. Herausforderndes Verhalten und herausfordernde Entwicklung der Eltern-Kind-Beziehung:

AF erleben ausgeprägte und lange Phasen des Widerstands, des „Auf-die Probe-Stellens“

- Belastungen durch langanhaltendes Schreiattacken und Schlafschwierigkeiten des AK
- Zugehörigkeitskrisen (z.B. wegen Tod der Mutter)
- Bindungsambivalenz

Adoptionsspezifische Herausforderungen sind häufig verbunden mit familiären Herausforderungen (Krankheit des Adoptivvaters, unerwartete berufliche Neuorientierung des Vaters und Abwesenheit)

Und führen zu Partnerschaftskrisen, persönliche Krisen, drohender Abbruch des Adoptivverhältnisses